

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 45

Artikel: Haussprüche
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649011>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

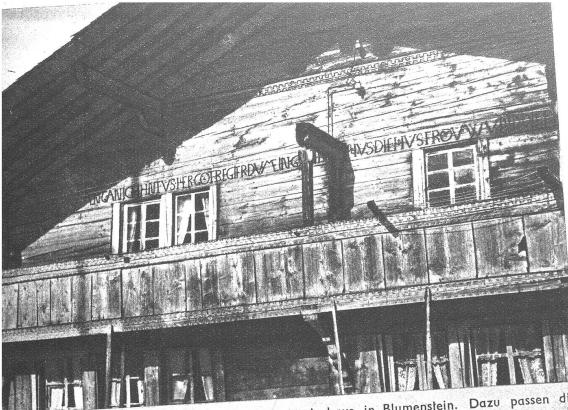
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

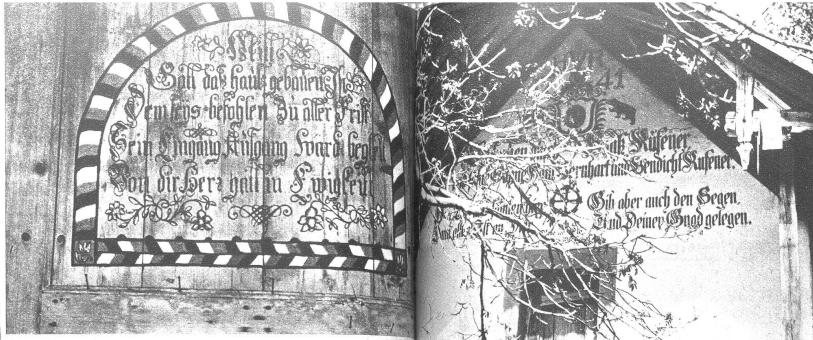
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zierliche eingekerbe Schrift an einem Oberländerhaus in Blumenstein. Dazu passen die schönen Würzelfriese an der Laube. (Siehe erster Spruch im Text)



Über einem unbefohlen gehauenen Türsturz an einem Speicherchen auf der Langenegg wurde mit dem Meissel diese schöne Zahl als eine der frühesten eingekerbt. Störend wirkt die rote Hausnummer aus der Neuzeit daneben.



Türen und Tennstore sind lange Zeit beliebte Plätze zum Anbringen von Sprüchen. Dieser viel angewendete Beispiel, wo öfters Wohnhäuser und Speicher massiv in Stein wurden, trifft man heute hier und da wohlerhaltene Häuschen auf Mauern an, so an Pulvers Speicher in Riggisberg auf diesem Mühlespeicher in Blumenstein

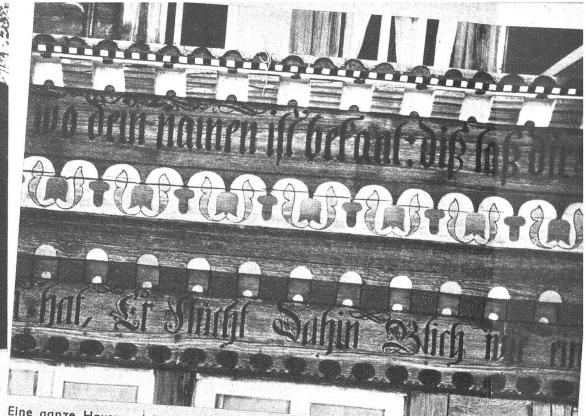
Hausprüche

Das Verzieren der Holzhäuser mit sinnigen Sprüchen nahm Anfang im 16. Jahrhundert. Um die Mitte jenes Jahrhunderts wurde gegen 1700 und im 18. Jahrhundert begann man vielerorts im Berner Lande herum über den Toren und mehr abgelöst durch die gemalte Schrift, die Antiqua oder andern Wänden der Neubauten die Jährzahl einzukritzeln die gotische Schrift. Eine richtige Blütezeit der Haussprüche sehen oft recht unbefohlen aus, oft konnte sich daraus auf Fensterbänke, Türstürze, sind sie schon richtige Kunstwerke der Schnitzerei. Was Türen und Tore, an die „Windladen“ und „Ründine“, sogar ein Zimmermeister einen schönen Speicher oder ein zottiger Kellerluren wurden nun die kunstvolle Namen und Bauernhaus erbaut hatte, nimm er sich die Freiheit, sei es hingemal. Vorherrschend war zu jeder Zeit der religiöse auch zu „signieren“, indem er zur Jährzahl gleich auf den weitüberdachten Häusern des Oberaargaus und des Anfangsbuchstaben seines Namens setzte, oder den ganzen Namen, auf den Ründihäusern des Mittellandes und an den reichen Bauherr wollte aber nicht nachstehen, was zur Folge hatten Oberländerhäuser, überall treffen wir die immer dass in vielen Gebäuden sowohl der Zimmermeister wie auf den Fensterreihen, überall treffen wir die immer Besitzer verewigt wurden. Blasse Zahlen und Namen gehauen wir Alte Veste Wo wir Aber Ewig Sollten sein über den kunstvollen Bauleuten bald nicht mehr, sie werden nur Fröhde Geste erweitert durch irgend einen religiösen oder weisen Spruch. An den Balken über den Fensterreihen wurden nun auf kleinen Hause die Rechtschreibung ganz willkürlich angewendet ist, Weise kurze und lange Sprüche nebst den Zahlen und Namen sich für diese Zeit von selbst. Ergotzlich ist vielerorts das eingekerbt, die Inschrift entwickelte sich zur Verzierung; Röde ist die Vorkommen des Dialekts. In Selbenzen heisst es am Haus Lebensweisheit und Volkswitz wurden der Inhalt der Sprüche aus 1738:

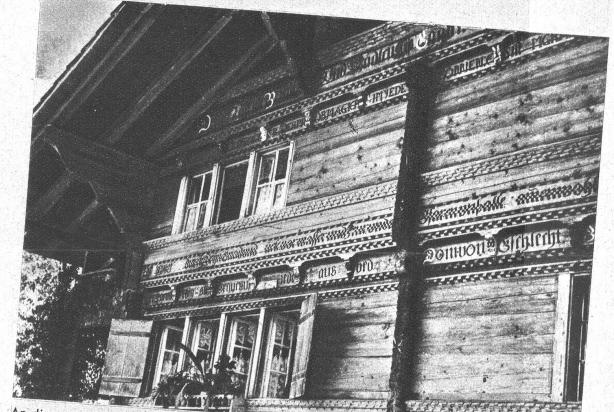
ICH HANS ISCHER UND ANNA BAELER SAN HUSFROHE HEIN GEBUWEN HIE HAR IM 1686 JAR HER IN DINEM NAMEN GAN ICH HUT US HER GOT REGIER DU MEIN GANTZES HUS DIE HUSFROW UND DIE KIND MDCLXXX

Rechts: An Haus und Speicher des Hofes Schmutz in Fällanden bei Toffen wurden sämtliche Türen von Verwandten und Freunden gewidmet. Dies widmete Vetter Baumgarten und seine Ehegattin Frey aus Kilchberg. Trotz Weiterlage ist die Schrift gut erhalten

Schöne gotische Schrift an einer Kropf in Pohlern. Die großen Anfangsbuchstaben sind ein Kunstwerk



Eine ganze Hauswand ist ausgefüllt von einer selten schönen Schnitzerei. Das ist Bauernkunst aus dem Jahre 1738, in Selbenzen bei Oey.



An diesem Haus in Iseltwald wechseln lateinische und gotische Schriftreihen ab. Die bemalte Schnitzerei und die farbenreiche Schrift sind Zeugen vom hochentwickelten Kunstsinn und grossen Können der damaligen Baumeister und Schriftenmaler.



Spitz und witzig schrieb ein Spruchmaler an einem Guggisbergerspeicherchen:

Was wilt hir zugaffen
Gan heim Din Ding schaffen

Viele weise Sprüche, oft in ganz naiver Fassung, oft aber geistreich und kunstvoll abgefasst, behaupten weit und breit einen wichtigen Platz. In Wilderswil schrieb einer:

Ich achte meine Hasser
Wie einen Tropfen Wasser
der vom Tach hernieder fällt

Wan sie mich schon niden (benedien)
müssen sie doch lieiden (leiden)
Dass mich Gottes Güth erhält

Ein Mann mit viel Erfahrungen und wohl mit vielen schweren Erlebnissen auch mit den Frauen liess auf das Tennstor künstvoll malen:

Trau keinem Wolf auf grüner Heid und keinem Weib bey seinem Gewissen
und keinem Jud bey seinem Eid Sonst wird du von allen dreyen beschissen
(Kalschäften, 1774.)

In schweren Zeiten wird durch den Hausspruch Trost oder Rat gespendet, oder des Volkes Philosophie sucht Gründen des Uebels und nach der Möglichkeit für die Abschaffung desselben. Am reich beschrifteten Speicher des Hauses Burnen in Mengenstorf wurde in Napoleonos Russlandjahr nebst anderem die folgende schöne Erkenntnis dargestellt:

Die Menschen klagen über die bösen Zeiten
Woher kommen sie als von bösen Leuten
Wann die Menschen führen besser Leben
so würde es bald Bessere Zeiten geben

Mit diesem schönen Spruch aus schwerer Zeit, für die Gegenwart besonders bedeutsam, möchte die kleine Zusammenstellung von Haussprüchen abgeschlossen werden. „Wanderer, blickst Du ab dem Wág...“, so freue Dich an den vielen alten und sinnvollen Haussprüchen, hilf sie bewahren vor dem Abwaschen, vor dem Zudecken mit Schindeln und Brettern, vor dem Uebermalen durch ungeschickte Hand, hilf sie dem Volke wieder vervoll machen und schreibe an Dein schönes Haus selber einen Spruch. (Bild und Text von Paul Howald)